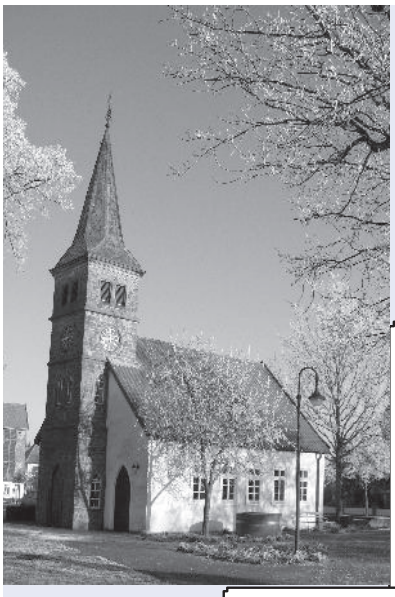


Der Gemeindebrief
Ev.-luth. Kirchengemeinde Johannes der Täufer Lintorf

April/Mai 2016

Ausgabe 2, Jahrg. 24

Wisst ihr nicht,
dass euer Leib ein
Tempel des
Heiligen Geistes ist,
der in euch wohnt
und den ihr
Von Gott habt?
Ihr gehört
Nicht euch selbst.
1. Korinther 6,19

Monatsspruch Mai 2016

Aus dem Inhalt:

Kofirmanden	*4-6*
Pfingsten	*12 u.13*
Aktuelles	*15*

Wisst ihr nicht,

dass euer Leib ein Tempel

des Heiligen Geistes ist,

der in euch wohnt

und den ihr von Gott habt?

Ihr gehört nicht euch selbst.

1.Kor 6,19

„Mein Bauch gehört Gott."

Na, klingelt bei Ihnen auch sofort eine Alarmglocke ? Will „die Kirche" den Frauen wieder einmal das Recht auf Selbstbestimmung absprechen ?

„Mein Bauch gehört mir"...

So konnte man es auf vielen Transparenten in den 70er Jahren lesen. Es ging damals um die Abschaffung des §218. Natürlich waren zu dieser Zeit noch einige politische Altlasten zu bewältigen. Und es ging damals beileibe ja nicht nur um den Schutz des ungeborenen Lebens, sondern wohl auch um staatliche Einflussnahme auf die Familienplanung und auch um Macht. Wem wollten wir aber verwehren, dagegen zu protestieren?

Und doch müssen wir vielleicht die eine Frage noch einmal neu stellen:

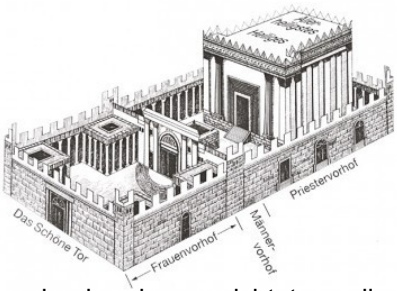
Wem gehört eigentlich unser Leib ? Wem gehört unser Leben ?

Ist mein Leib, also mein Körper, mein Eigentum ? Gehört er mir ?
Paulus gibt darauf eine Antwort:

„Ihr gehört nicht euch selbst"

Aber was bedeutet das ?
Gehen wir noch einmal ganz an den Anfang der Bibel zurück: Gen 1,27: „Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde" Gott hat zuerst einen Lebensraum geschaffen, in dem alles perfekt zueinander passte. Es gab weder Streit noch Katastrophen. In diese Welt hinein schafft Gott einen Körper, den er selbst mit Leben füllt. Das ist der Mensch mit Leib und Seele. Dieser Mensch erhält Anweisungen, wie das Leben auf dieser Erde gelingen kann: „Iss nicht von dem Baum der Erkenntnis zwischen Gut und Böse" ermahnte er ihn, „Denn diese Last wird dir zu schwer und sie wird dich zum Tode führen". Doch wir wissen, wie es weiterging: Der Mensch übernimmt trotzig selbst das Ruder über das Leben und das Leben auf der ganzen Schöpfung und misstraut Gottes guten Weisungen für das Leben. „Mein Leben gehört mir" mag er vielleicht gedacht haben. Viele tausende von Jahren später hat der Mensch diese Schöpfung durch seine Eigenregie komplett durcheinander gebracht. Er hat Gott heraus gedrängt aus seinem Leben. Doch Gott bringt sich erneut ein in das Leben.
Gott überlässt den Menschen nicht sich selbst. Das wäre so, als würde man ein unerfahrenes Kind im Urwald sich selbst überlassen. Gott stellt sich in die

Mitte dieses Urwaldes, in die Mitte unseres undurchsichtigen Lebens. Er wählt sich ein Volk aus, das sich ganz auf diesen Schöpfergott ausrichten soll. Das Volk Israel. Er lässt einen Tempel bauen, als Zeichen seiner Gegenwart.



Menschenhand errichtet diesen Tempel, doch Gott bestimmt, wie er aussieht und was darin zu geschehen hat. Nun wohnt Gott wieder mitten unter den Menschen und lässt mit sich reden. Damm sendet er seinen Sohn, Jesus Christus. Er sucht die Gemeinschaft zu seinem Geschöpft „Mensch“ und bietet ihm in Jesus Christus wieder und wieder seine Gegenwart an. Der Mensch konnte sich wieder neu auszurichten auf seine ursprünglich als „sehr gut“ angenommene Lebensform. Jesus selbst war der wandelnde Tempel Gottes.

Als Jesus, Gottes Sohn, nun ein letztes mal nach Jerusalem kam, war er entsetzt, was die Menschen aus dem Tempel gemacht hatten. Es sollte doch ein Ort des Gebetes sein, ein Ort der Gegenwart Gottes. „Ihr aber habt daraus eine Räuberhöhle gemacht“ Und zu Karfreitag hat Gott selbst diesen Tempel niedergerissen und Ostern mit Christi Auferstehungsleib noch einmal aufgebaut.

Seit Ostern ist die Gemeinde Jesu der neue Tempel Gottes. Hier möchte Gott gegenwärtig
sein, erfahrbar für andere und ansprechbar für jedermann.
Jeder einzelne Mensch soll fortan zu einem Ort werden, in dem Gott im heiligen Geist eine Wohnung findet. Wir sind der Tempel Gottes.
Du bist der Tempel Gottes.

Und ?
Gehört mein Körper nun mir ?

Nein, zum Glück nicht. Zum Glück gehöre ich mit Leib und Seele meinem Schöpfer. Zum Glück überlässt er meine Seele und meinen Leib nicht meinen oft so bedürfnisorientierten Entscheidungen. „Dein Körper soll ein Tempel des heiligen Geistes sein, der in euch wohnt und den ihr von Gott habt“ Machen wir doch keine Räuberhöhle daraus. Dazu gehört, dass wir ihn nicht ausbeuten und verletzen. Und auch im Körper des anderen, wollen wir den Ort sehen, den Gott als seinen Tempel vorgesehen hat. Auch den Körper des anderen haben wir mit Ehrfurcht vor unserem Schöpfer anzusehen. Auch den Körper des anderen können wir doch nicht ausbeuten und auch nicht verletzen wollen, wenn wir darin den Ort annehmen, in dem Gott wohnen möchte. Mein Körper gehört nicht mir, aber: „Mein Körper gehört zu mir“ Er ist mir von Gott geliehen.
Ich wünsche uns, dass wir uns selbst und den anderen mit neuen, österlichen Augen sehen lernen.

Diakon Andreas Rohdenburg

Ein Patenbrief zur Konfirmation von Erich Franz

Liebe Lena-Marie,

wie gut, dass es dich gibt, dass du mein Patenkind bist. Wie gut, dass ich dir diesen Brief schreiben kann. Du weißt, dass ich gerne schreibe. Wenn ich etwas schreibe, dann lebe ich aufmerksamer. Fragen verlassen mich nicht so schnell. Daraus sind manche Gedichte entstanden. Einige habe ich dir geschenkt. Daraus entstand eine Art von Philosophieren, ein Staunen und Fragen, eine Art des Denkens, die Jung und Alt verbindet. Wer bin ich? Woher komme ich? Wohin gehe ich? Wer oder was ist Gott? Du hast viel gefragt, Lena-Marie, und viel gestaunt.
Im Staunen zu bleiben, dass hilft prima gegen jede Form von Härte oder gar Verhärtung. Das hält dich offen und erschließt dir ein Stück Himmel. Viel Glück wünsche ich dir für diese Zeit, die nach deiner Konfirmation beginnt. Ich wünsche dir eine glückliche Zukunft, die nicht irgendwann beginnt, sondern schon jetzt in diesem Augenblick. Glück kann auch bedeuten, dass du meine Fehler und die Fehler der anderen Älteren nicht noch einmal machen musst. Glückliche Menschen lassen sich vom Leben begeistern. Immer wieder habe ich gestaunt, wie du dich in unseren Gesprächen völlig konzentriert hast, wie du dir deine Lieblingsmusik auflegtest und dann „einfach weg“ warst. Behalte deine Begeisterung und versuche, aus allem das Beste zu machen. Ein kluger Freund aus meiner Studienzeit sagte einmal über das Glück: „Viel Glück bedeutet, Überfluss nicht als selbstverständlich anzusehen, sondern als unverdientes Geschenk, dass ich gern mit anderen teile.“
Glück entsteht da, wo du bereit sein wirst, deine Probleme anzupacken und zu lösen, wo du dem Leben vertraust. Dazu gehört auch, dass du dich selber noch besser kennen lernst. Ich hoffe, Glück entsteht für dich da, wo du langsam aus dem Schatten deiner Kindheit heraustreten kannst und Schritt für Schritt auf eigenen Wegen gehen wirst. Ich wünsche dir, dass dir gelingt, was du dir vorgenommen hast, wenn nicht beim ersten Mal, dann eben bei zweiten oder dritten Versuch.
Ich denke, dass gilt auch für deine Zeit als Konfirmandin und für deine Konfirmation. Lebe das, was du in dieser Zeit verstanden hast. Und wenn es auch noch so wenig ist. Aber lebe es! Es geht nicht darum, was du als Christin alles denken und fühlen sollst. Erinnerst du dich an das Bild vom Samenkorn? Dein Leben wird sich wie ein Samenkorn entfalten, wachsen und Frucht bringen. Eine einmalige und unverwechselbare Frucht deines persönlichen Lebens. Ich wünsche dir, dass du das Leben und die Menschen liebst.

Dein Patenonkel Erich

KINDERseite

Ein Fest im Mai
Wie das fest heißt, kannst du oben lesen, wenn du die Bezeichnungen der Bilder in die Kästchen schreibst.

Suchbild
Sieh dir die Bilder genau an, dann findest du 10 Unterschiede.

Lösungen: Ein Fest im Mai: Pfingsten. **Suchbild:** Socken und Pullover des Jungen, Haarschleifen und Hose des Mädchen, Halsband und Fell des Hundes unten, Kopf des kleinen Hundes, Tür, Klingel und Rose.

Neues und Altes aus dem Verein für missionarische Jugendarbeit

Seit 1998 arbeite ich als Diakon mit Anstellung im Verein für missionarische Jugendarbeit hier in Lintorf. Von Anfang an war es mir wichtig, in einer volkskirchlichen Gemeinde „missionarisch“ zu arbeiten. Immer wieder habe ich erlebt, dass dieses Wort „missionarisch“ für Irritation gesorgt hat. So wurden in der Vergangenheit Vergleiche mit der „Zwangs-Mission“ aus dem Mittelalter gezogen oder Mission mit „Manipulation“ verwechselt. Dabei kommt das Wort „Mission“ aus dem lateinischen „missio“ und heißt nichts weiteres als „schicken“ oder „senden“.

Daher lesen wir in der Bibel: Matthäus 28,19-20 („Missionsbefehl“)

*„19 Darum **gehet hin** und machet zu Jüngern alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes*
20 und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe.
Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“

VfmJ meint daher: „Verein für eine Jugendarbeit, die mit dem Evangelium von der guten Botschaft Jesu zu Kindern und Jugendlichen hingeht“

Nachdem ich meine Ausbildung an der damals Missionarisch Diakonischen Ausbildungsstätte „Malche“ beendet hatte, wollte ich ganz bewusst in einer Gemeinde arbeiten, die sich diesem Wort Jesu verschrieben hat.

Dass es in Lintorf einen Verein gab, der sich dazu auch mit seinem etwas sperrigen Namen bekennt, war für mich der Grund, mich hier in Lintorf zu bewerben. Paul Raj, ein indischer Missionar sagte einmal auf einem Pfingstcamp (1987), „Eine Gemeinde, die nicht missionarische Gemeinde ist, ist eine tote Gemeinde“

Ich freue mich sehr und bin auch immer recht stolz darauf, dass ich nun schon seit 18 Jahren in dieser Gemeinde missionarisch arbeiten kann.

Ich fühle mich von euch als Gemeinde „gesendet“, hinzugehen zu den Kindern und Jugendlichen und ihnen von unserem wunderbaren Gott zu erzählen.

Das werde ich weiterhin gerne nach Kräften fortsetzen

Am 7. März 2016 traf sich nun die Mitgliederversammlung des VfmJ e.V.

Die Mitgliederversammlung hat sich die finanzielle und strukturelle Situation des Vereines vor Augen geführt. Sie hat eine neue Zusammenstellung des Vorstandes gewählt sowie einen Einblick genommen in die aktuelle Kinder- und Jugendarbeit unserer Kirchengemeinde.

Die Neuwahl des Vorstandes hat für mich auch eine persönliche Note. Und ich sehe sie durchaus mit einem lachenden und einem weinenden Auge.

Zunächst das lachende Auge:

Ich freue mich sehr, dass Sandra Bartold wieder bereit ist, auch weiterhin dem Verein als erste Vorsitzende zu dienen. Ich möchte ihr an dieser Stelle meinen herzlichen

Dank für ihr Engagement für die Kinder- und Jugendarbeit aussprechen. Vielen Dank Sandra !
Ich freue mich wirklich sehr, dass inzwischen 4 junge Gemeindeglieder, die damals noch als Konfirmanden und als Teilnehmer oder Mitarbeiter bei Freizeiten und Gruppenstunden durch meine Jugendarbeit gegangen sind, heute engagiert die Vorstandsarbeit des Vereines mitgestalten.

Mit einem weinenden aber auch dankbaren Auge möchte ich auf die langjährige Zusammenarbeit mit Elisabeth Klausing zurückblicken. Sie hat den Verein vor 21 Jahren mit ins Leben gerufen und war wohl eines der ersten Gesichter, die dieser Verein für mich hier in Lintorf hatte. So kenne ich sie: Sie war unermüdlich damit beschäftigt zu organisieren, zu planen und mitzudenken. Zudem musste sie sich manches mal im Büro anhören, wenn der Diakon mal „etwas Dampf ablassen" musste. Vielen Dank Elisabeth!
Nun hat sie ihren Posten für jüngere Leute frei gegeben. Ich bin aber froh, dass sie als Gemeindesekretärin und Kirchenvorsteherin wohl immer noch für die Jugendarbeit mitdenken wird.
Ich möchte aber meinen Dank auch den vielen anderen bisher aktiven Vorstands-mitgleidern wie Hinrich Güntge, Sabine Unland und Kerstin Leinker aussprechen, die in den vergangenen Jahren auch einen großen Teil ihrer Zeit und ihrer guten Gedanken in die Jugendarbeit investiert haben. Auch sie haben dieses Jahr den Stab an jüngere Gemeindeglieder abgegeben. Vielen Dank !

Die Mitgliederversammlung hat nun folgenden Vorstand gewählt:

1.	Vorsitz:	Sandra Bartold
2.	Stellvertretender Vorsitz:	Katharina Liu (Konfirmandin 1998)
3.	Kassenführerin:	Svenja Schulz (Konfirmandin 1999)
4.	Schriftführerin:	Melanie Sander
5.	1. Beisitz:	Friedhelm Heitmeyer
6.	2. Beisitz:	Steffen Henn (Freizeitmitarbeiter)
7.	3. Beisitz:	Simon Wicher (Freizeitmitarbeiter)

Gerne möchte ich darauf hinweisen, dass die finanzielle Situation unseres Vereines zum einen Grund gibt zum Danken. Es hat wieder viele Spender gegeben, die unsere Jugendarbeit mit ihrem Einsatz mittragen.
Dennoch muss aber auch gesagt werden, dass die Arbeit des Vereins nicht von selbst läuft. Auch wenn wir wohl glauben dürfen, dass Gott diese Arbeit in der Vergangenheit immer wieder gesegnet hat, und - so hoffen wir – auch in Zukunft segnen wird, gibt es keinen Anlass, die Hände in den Schoß zu legen.
Daher notieren sie Sich doch schon mal die Termine für den **Sponsorentag** am 18.09. und die **Apfelpresse**, die am 21.10. wieder nach Lintorf kommen wird.

Andreas Rohdenburg

Wer ist ein Christ?

Von „Christen“ reden erstmals die Großstädter aus Antiochien (Apg. 11, 26). Sie meinten damit die Leute, die den Gekreuzigten als Messias verehrten. Vermutlich war die Wendung auch herablassend gemeint: „Christen-pack“. So, wie der jüdische König Aggrippa das Wort verwendete, als er den Apostel Paulus vorpredigen ließ. Agrippa hörte ihm eine Weile zu, dann spottete er: „Es fehlte nicht viel, und du hättest einen Christen aus mir gemacht.“ (Apg.26). Erst ein halbes Jahrhundert nach Paulus münzten die Jesus-Jünger das Wort um vom Spott- zum Ehrentitel.

Wer ist also ein Christ? Unter Tausenden findet sich kaum ein rechter Christ, behauptete Martin Luther. Denn wo alle Welt rechte Christen wären, bräuchte es keine Fürsten und kein Recht. Mit dem Heiligen Geist im Herzen erleide man lieber Unrecht, als sich mit Gewalt zu wehren.

Schon Jesus warf all denen Selbstgerechtigkeit vor, die sich als die besseren Gläubigen präsentierten. Ihnen erzählte er das Gleichnis vom Pharisäer und dem Zöllner: Beide beten im Tempel. Der Pharisäer dankt Gott, dass er kein Betrüger ist, sondern gewissenhaft seinen religiösen Pflichten nachgeht. Der Zöllner dagegen bittet Gott demütig um Vergebung – und erweist sich als der wahre Gerechte (Luk.18,9-14). Das Gleichnis vom Pharisäer und dem Zöllner zeigt: Nicht Erlösungs-gewissheit macht den Christen aus, sondern die Offenheit, sich ganz Gott anzuvertrauen.

Ähnlich scharf sagte es der Theologe Karl Barth (1886-1968). Religion sei Unglaube und somit gottlos: „Indem wir Gott auf den Weltenthron setzen, meinen wir uns selbst. Indem wir an ihn „glauben“, rechtfertigen, genießen und verehren wir uns selbst. Unsere Frömmigkeit besteht darin, dass wir uns selbst und die Welt feierlich bestätigen . . .“ Und erst wo die Selbstvergottung erschüttert werde, erst im Zweifel und in der Ohnmacht, entstehe Raum für den ganz Anderen, für Gott. „Der Christ ist das in uns, was nicht wir sind, sondern Christus in uns.“ Vielleicht sind gerade diejenigen, die Christus auf der Spur sind, besonders zögerlich, sich selbst auch Christen zu nennen.

Aus „Chrismon“Burkhard Weitz

Und es geschah, da er sie segnete, schied er von ihnen und fuhr auf gen Himmel. Sie aber beteten ihn an . . .“ Lukas 24, 51/52

So sind wir nun: Wir möchten so gerne wissen, wie es bei der Himmelfahrt des Herrn Jesus zuging. Aber es ist, als wenn die Bibel uns das absichtlich nicht genau sagen wollte. Denn derselbe Lukas, der unser Textwort schrieb, drückte es in der von ihm verfassten Forstsetzungsschrift, der Apostelgeschichte so aus: „Eine Wolke nahm ihn vor ihren Augen weg.“

Warum wohl beschreibt uns die Bibel dies aufregende Ereignis so wenig genau? Ich glaube, es geschieht darum, dass wir nicht fragen: „**W i e** fuhr er auf gen Himmel?“ Sondern: „**W e r** ist er, den Gott so erhöht hat?“

Darum haben die Jünger, gleich nachdem Jesus von Ihnen geschieden war, nicht gefragt: „Wie ging denn das zu?“ Vielmehr heisst es: „Sie beteten ihn an.“ Nun begriffen sie ganz, dass der Sohn des Vaters unter ihnen gewandelt war. Sie waren nur voll Staunen und Freude über die Gottessohnschaft des Herrn Jesus.

Ich erlebte einmal eine große Jugendversammlung. Da wurden viele gute Reden gehalten. Aber am eindrücklichsten war es doch, als die große Menge brausend sang: „Welch ein Herr! Welch ein Herr! / Ihm zu dienen welch ein Stand!“

So etwa mag die Anbetung der Jünger am Himmelfahrtstag geklungen haben. Und seitdem hörte die Gemeinde Jesu nicht auf, so zu singen: „Welch ein Herr!“

Ja, die glaubende Gemeinde kommt aus diesem staunenden Anbeten nicht heraus. Wenn sie ihren Herrn am Kreuz erblickt, wie er glorreich aufersteht, wie er zum Vater zurückgeht – immer klingt es :“Welch ein Herr!“

Die Anbetung ist wohl die rechte Haltung ihm gegenüber.

Herr! Auch wir wollen zu denen gehören, die Dir lobsingen. Amen.

W. Busch „Tägliche Andachten“

Pfingstlied aus dem 13. Jahrhundert

Nun bitten wir den Heiligen Geist
um den rechten Glauben allermeist,
dass er uns behüten an unserem Ende,
wenn wir heimfahrn aus diesem Elende. Kyrieleis.

Diese Strophe des Liedes 124 aus dem EG wird schon im 13. Jhd. erwähnt und gelobt als „ein ganz nützlicher Gesang.“ Solche einstrophigen Gesänge waren sehr beliebt. Denn sie gehörten zu den wenigen Liedern, die vor der Reformation die Gemeinde mitsingen durfte. Man nannte solche Gesänge “Leisen“, weil sie auf ein angehängtes „Kyrieleis“ endeten.
Es spricht einiges dafür, dass Martin Luther um Pfingsten 1524 diesen Gesang aufgegriffen und weitergedichtet hat. Er suchte nämlich nach Liedern für den deutschsprachigen Gottesdienst, den er neu gestalten wollte. Dazu übertrug Luther lateinische Gesänge ins Deutsche. Außerdem dichtete er Leisen weiter und verfasste neue Lieder, oft nach Worten der Psalmen. Luther hat seine Vorlage kongenial weitergeführt. Sie ist ein indirektes Gebet an den Heiligen Geist. In seinen neuen Strophen spricht Luther den Heiligen Geist direkt an, als Du, als göttliches Gegenüber:

Du wertes Licht, gib uns Deinen Schein,
lehr uns Jesus Christ kennen allein,
dass wir an ihm bleiben, dem treuen Heiland,
der uns bracht hat zum rechten Vaterland. Kyrieleis.

Dü süße Lieb, schenk uns Deine Gunst,
lass uns empfinden der Lieb Inbrunst,
dass wir uns von Herzen einander lieben
und in Frieden auf einem Sinn bleiben. Kyrieleis.

Du höchster Tröster in aller Not,
hilf, dass wir nicht fürchten Schand noch Tod,
dass in uns die Sinne nicht verzagen,
wenn der Feind wird das Leben verklagen. Kyrieleis.

Außerdem führt Luther genauer aus, was den „rechten Glauben“ an Gott ausmacht. Nämlich: Trost in Anfechtungen zu haben, Nächstenliebe zu üben und ganz –zentral- Jesus Christus zu kennen.
Genau das ist die reformatorische Erkenntnis von Martin Luther, dass Jesus Christus im Mittelpunkt des Glaubens steht – und nicht unsere Werke und Guttaten. Jesus allein schließt uns den Himmel auf als „rechtes Vaterland“ und macht uns ohne unser Zutun zu Bürgern des Reiches Gottes. Es ist eine Gabe des HEILIGEN GEISTES, wenn Menschen das erkennen. 1529 schreibt Luther im Kleinen Katechismus , in der Erklärung zum 3. Artikel, der vom Heiligen Geist handelt: „Ich glaube, dass ich nicht aus eigener Vernunft noch Kraft an Jesus Christus, meinen Herrn, glauben oder zu ihm kommen kann; sondern der Heilige Geist hat mich durch das Evangelium berufen, mit seinen Gaben erleuchtet, im rechten Glauben geheiligt und erhalten.“

R. Ellsel

„Lieder aus dem Norden“ für Flüchtlingskinder

Benefiz-CD- unterstützt Arbeit der Diakonie im Flüchtlingshaus Osnabrück

Diakonie

Diakonisches Werk in Stadt und Landkreis Osnabrück

„Wind-Wolken-Weite“ heißt eine CD mit dreizehn Liedern aus dem Norden. Drei musikbegeisterte Osnabrücker (Hannelore Baethge, Christina Hindersmann und Jan-Hendrik Kramer) haben sie im Tonstudio „Klanglounge“ produziert und dem Diakonischen Werk Osnabrück in Stadt und Land als Spende zur Verfügung gestellt. Damit soll die Arbeit mit Kindern im „Flüchtlingshaus Osnabrück“, das seit Dezember 2014 in Betreiberschaft der Diakonie geführt wird, unterstützt und gefördert werden.

Die CD als „Liebeserklärung an den Norden“ – teils chorisch, teils solistisch, mit und ohne Instrumentalbegleitung, vermittelt etwas vom besonderen „herben Charme“ des weiten, flachen Landes. Die Lieder stammen aus Norddeutschland, aus Estland, England, Schweden und Polen, alle sind jedoch mit deutschem Text zu hören.

Die CD wurde im Vorfeld finanziert, so dass der Reinerlös von 20 € pro CD in voller Höhe dem Spendenzweck zugute kommt. Erhältlich ist die CD ab sofort im „Café Oase“ des Diakonischen Werkes, Lohstr. 65 (Montag bis Freitag von 12 bis 14 Uhr und - außer Dienstags - von 17 bis 20 Uhr) und bei "Die Möllering", Redlingerstraße 1 in Osnabrück und bei den drei Produzenten über die Webseite www.wind-wolken-weite.de

Europa deine Flüchtlinge

Die Zuwanderung und das Reformationsjahr 2017
Ein Beitrag von Margot Käßmann

Schon Abraham und Sara in der Bibel sind Wirtschaftsflüchtlinge, eine Hungersnot treibt sie zum Aufbruch in ein fremdes Land. Das Matthäus Evangelium erzählt, dass Josef mit Maria und dem Kind nach Ägypten flieht, um dem Diktator Herodes zu entkommen. Menschen, die aufbrechen, wollen eine Zukunft finden für sich und ihre Kinder. Im Alptraum des syrischen Bürgerkrieges, im Unrecht, das in Eritrea zu sehen ist, in der Angst, die in Afghanistan umgeht – wer würde da nicht versuchen, zu entkommen? Furchtbar ist, dass die europäischen Staaten inzwischen alles versuchen, um Menschen an der Flucht zu hindern. Früher wurde die DDR Diktatur genannt, weil sie die Reisefreiheit massiv eingeschränkt hat. Heute wollen viele die Reisefreiheit anderer einschränken. Globalisierung aber ist keine Einbahnstraße. Es kann keine Globalisierung nur für Güter und Waren oder für die Reichen geben, die rund um die Welt reisen. Wenn Globalisierung, dann für alle.

Das Christentum ist eine globalisierte Bewegung. Wir sehen uns als Volk aus allen Völkern, nicht nur als eines von Glaubensgeschwistern.
Fremdlinge zu schützen ist biblisches Gebot. Politik und Gesellschaft stehen vor einer gewaltigen Herausforderung. Kirchengemeinden und auch einzelne Christinnen und Christen engagieren sich für die Menschen, die unser Land kommen.
Für die Weltausstellung in der Stadt Wittenberg zum Reformationsjubiläum, 2017 soll mindestens ein Flüchtlingsboot vom Mittelmeer zum Schwanenteich in der Stadt gebracht werden. Eines jener vielen Boote, in denn sich das Schicksal von Menschen entschied. Es ist unverzichtbar, dass mitten in den Reformationsfeierlichkeiten die Probleme der Welt präsent sind. Davon waren schon die Reformatoren überzeugt: Der Glaube wird nicht abgeschieden im Kloster oder ausschließlich im Gottesdienst gelebt, sondern mitten im Alltag der Welt.

Freizeit auf Borkum 2017

Mit und ohne Familie, von Jung bis Alt, für alle zusammen

Zum dritten Mal nach 2013 und 2015 laden wir zu einer Gemeinde- und Familienfreizeit auf Borkum ein. In den Herbstferien 2017**, vom 30.September bis zum 7. Oktober,** geht es wieder ins Hotel Viktoria. Frische Seeluft, ein schickes Gästehaus direkt an der Strandpromenade, gut versorgt bei **Vollpension**, ein schönes Programm und genug Freizeit – das wird unsere **Freizeit Borkum 2017**.

Dabei gelten für Familien durch erhebliche Zuschüsse durch das Familienministerium wieder sehr günstige Preise.

Hier kommen die ersten Infos für die Freizeit:

Zeit: 30.September bis zum 7. Oktober 2017 (Herbstferien)

Kosten für Unterkunft mit Vollpension (incl. Kurtaxe):

- Normalpreis: ca. 395 € (DZ)

Preise für **Eltern mit Kindern**

*Für **Familien** können wir die Freizeit **wesentlich günstiger** anbieten, da wir erhebliche Familienzuschüsse u.a. des Landes Niedersachsen bekommen. **Endgültige Preise**, wenn die Zuschüsse bestätigt sind:*

- Erwachsene: ca. 285 bis 345 € *
- Kinder (je nach Alter) zwischen ca.70 und 170 €*

**Da die Zuschüsse des Landes Niedersachsen neuerdings einkommensabhängig sind, ergibt sich eine so große Preisspanne!*

Dazu Fähre (von Eemshaven, Preis für Hin-+Rückfahrt):

Kinder (4 bis 11 Jahre): ca. 17 €, Erwachsene (ab 12 Jahre!): ca. 34 €

Weitere Kosten (ggf.):

(falls gewünscht:) Einzelzimmerzuschlag, Seezimmerzuschlag
Anreise: Wir werden eine Busfahrt anbieten.

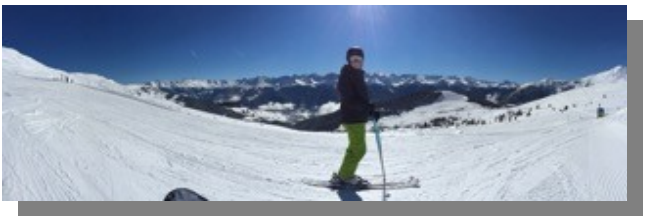
Anmeldung:

(Vor-)Anmeldung: Die Zahl der Plätze ist begrenzt. Daher: Je früher, desto besser. Die Plätze werden nach Eingang der Voranmeldung vergeben!
Verbindliche Anmeldungen erwarten wir erst, wenn die Preise feststehen.

Voranmeldung und weitere Infos: Im Pfarramt (05472-7258) oder per **Mail**: info@kirche-lintorf.de oder karsten.vehrs@evlka.de

Winter- und Skifreizeit 2016 / 2017

Die lange Tradition der Winter- und Skifreizeiten soll fortgesetzt werden! Nach den Freizeiten in die Schweiz, Saas Grund und nach Österreich, Aigen sowie nach Tschechien steht der Zeitraum schon fest, das konkrete Ziel und die Unterkunft aber noch nicht. Hier sind wir noch mitten in der Anfrage und Auswahl.
Es soll sowohl für die Wanderer als auch für die Skifahrer ein lohnendes Ziel werden.



Hier nun die Eckdaten für die derzeitige Planung:

Termin:	27.12.2016 bis 02. oder 03.01.2017
Ort:	Österreich oder Schweiz
Zimmer:	4 Bettzimmer bzw. bis zu 8 Bettzimmer für Kinder und Jugendliche / junge Erwachsene
Anfahrt:	per Bus
Kosten:	Die Kosten sind noch nicht genau bekannt, wir planen mit ca. 400 EUR für die Unterkunft mit Verpflegung und Busfahrt.

Hinzu kommen Kosten für Skipass (je nach Gebiet ca. 190 bis 250 EUR für Erwachsene) und Skileihe.

Anmeldung:	Wer grundsätzliches Interesse hat kann sich bereits jetzt anmelden.

Die Anmeldung ist zunächst unverbindlich, bis das konkreten Ziel und die genauen Kosten feststehen.
Wir planen mit 45 Teilnehmern.

Die Anmeldung kann im Pfarrbüro oder bei
Axel Barthold (Tel.: 05745/300229) erfolgen.

(Frühlings-)Gruß an die Gemeinde

Bald wird es ein halbes Jahr sein, indem ich durch eine Krebserkrankung die pfarramtliche Arbeit nicht wahrnehmen konnte - eine lange und oft auch schwere Zeit. Ganz herzlich möchte ich dafür **Danke** sagen, dass ich durch so viele Menschen in der Gemeinde und drum herum, durch Gebete, durch mündliche und schriftliche Grüße so viel Stärkung und Mittragen erleben durfte!

Ende Januar ging die Zeit der Bestrahlung zu Ende. Neben der Erholung von der Therapie begann nun eine lange, lange Wartezeit auf die Genehmigung und den Termin der anschließenden Reha-Maßnahme. Mitte März war es dann endlich so weit.

Wenn alles gut läuft, hoffe ich etwa Mitte April wieder in die Arbeit einsteigen zu können. Das wird sicher nach so langer Krankheitszeit nur nach und nach möglich sein, und so bitte ich Sie weiterhin um Verständnis, wenn es noch eine ganze Zeit dauert, bis in der pfarramtlichen Arbeit alles wieder ‚normal' läuft.

Herzlich grüßt
Ihr/Euer

Frauentreff Lintorf

Themen und Termine im Frauentreff

12. April 14.45Uhr Pfarrhof:
Wir besuchen die Synagoge in Osnabrück. Die Führung wird etwa 1,5 - 2 Stunden dauern.
Danach werden wir noch zusammen essen.
Nicht vergessen: Abfahrt 14.45 Uhr

10. Mai 20 Uhr im Gemeindehaus:
Bibelarbeit zum Thema Himmelfahrt und Pfingsten

Anschriften

Pastor:
Karsten Vehrs, Lintorfer Str. 29, 49152 Bad Essen - Lintorf
Tel.: 05472/ 7258 Fax: 05472/9499814
e-Mail: karsten.vehrs@evlka.de
facebookadresse: Kirche in Lintorf

Diakon:
Andreas Rohdenburg, Steinbrink 16
Lintorf, Tel..:05472/979411
Fax: 05472/949412

Organist:
William Halm, Sandweg 12
Bissendorf, Tel.:05402/5990

Diakonisches Werk Bramsche
Außenstelle Bohmte
Tel.: 05471/8022425

Sozialstation Wittlage:
Gräfin-Else-Weg 9A, Bad Essen
Tel.:05472/3747

Telefonseelsorge Osnabrück:
Tel.: 0800/1110111

Suchtberatung:
Bramsche Kirchhofstr. 6
Tel. 05461-88298-0

Pfarrbüro:
Lintorfer Str. 29 Elisabeth Klausing
Tel. und Fax: 05472/7258
Privat: 05742/2238
Bürozeiten:
dienstags 10.00-11.30 Uhr
mittwochs 16.00-18.00 Uhr

Küster/Kirche Lintorf:
Ursula Lömker
Lintorf, Wiehenstr. 2
Tel:: 05472/7179

Küster / Kapelle Wimmer:
Kerstin Leinker
Wimmer, Zum Kampohl 1
Tel.: 05472/73453

Hausmeisterin / Gemeindehaus
Heike Holsing , Hördinghausen
Tel.: 05742/6138
Petra Janz, Hördinghausen
Tel.: 05742/1458

Impressum:

Herausgeber:	Ev. – luth. Kirchengemeinde Lintorf
Redaktion:	Erika Albertmelcher, Eva-Maria Bödeker Elfriede Janköster, Ingrid Maßmann Tel.: 05472/7698 bzw. 05472/73421
Auflage:	1000 Stück
Druck:	www.gemeindebriefdruckerei.de

Redaktionsschluss für diese Ausgabe: **02. März 2016**
für die nächste Ausgabe: **04. Mai 2016**

Wenn Sie unseren Gemeindebrief mit Spenden unterstützen möchten, so würden wir uns sehr darüber freuen.
Kto.-Nr. DE71 26550105 1610106666 NOLADE22XXX.
Wenn Sie Vorschläge für weitere Themen, Beiträge oder Fotos haben, wenden Sie sich bitte an die Redaktionsmitglieder

Pinnwand

Musikalisches

Kirchenchor mittwochs ab 20 Uhr
Posaunenchor donnerstags ab 20 Uhr
Renate Bösmann, 05472/591895
Flötenkreis montags ab 20 Uhr
Ursula Lömker, 05472/7179
Vitamin-C-Kids montags 17.15-17 Uhr
Christina Unland
Miniband freitags 18-19 Uhr
Simon Unland

Konfi – und Jugend

Jugendtreff
freitags 19-21.30 Uhr
Andreas Rohdenburg
Jugendvesper
(Monatsschlussandacht)
letzter Freitag im Monat 19 Uhr
Andreas Rohdenburg
Der Kreis (ab 18)
mittwochs (J. Berensmeyer) 20-21.30

Frauen und Männer

Frauenkreis ab 15 Uhr
jeden dritten Mittwoch im Monat
Pastor Vehrs
0472/7258
Frauentreff ab 20 Uhr
jeden zweiten Dienstag im Monat
Ursula Lömker
05472/7179
MannOMann 20 Uhr
letzter Dienstag im Monat
Pastor Vehrs

Kids – Hits

Pfadfinder (Jungen) **5-8 Jahre**
mittwochs 15-16.30 Uhr
A. Rohdenburg, Frederik Schmidt
Outdoorgruppe (Jungen) **9-12 Jahre**
freitags 15-16.30 Uhr
A. Rohdenburg
Spatzentreff (Mädels) **9-12 Jahre**
freitags 17-18 Uhr
Alicia Fahrmeyer, Phyllis Eimke,
Alona Schmidtke
Kellermäuse (Mädels) **6-8 Jahre**
dienstags 17-18 Uhr
Daniela Sch., Sophie L., Justine G.

Biblisches für alle

Abendgottesdienst (Kapelle Wimmer) jeden 3. Samstag im Monat ab 20 Uhr
Hausbibelkreis dienstags ab 20 Uhr
Helmut Holtmeyer, Wimmer, 05472/73257
Emmaus Hauskreis dienstags ab 20 Uhr
wechselnde Orte; Tel: 05472/982459 oder 05742/921521
Hauskreis II jeder 1. und 3. Dienstag ab 20 Uhr
wechselnde Orte; Tel.: 05742/2238
JuBiK (ab 14 Jahre) donnerstags ab18.30 – 20 Uhr
Gemeindehaus

Zeit zum Gebet in der Lintorfer Kirche

Jeden 1. Mittwoch im Monat 17.30 Uhr
Jeden 3. Mittwoch im Monat 5.30 Uhr (morgens!!!)

Herzliche Einladung zu unseren Gottesdiensten im April

So 03.Apr 10.00 Abendmahlgotesdienst – Quasimodogeniti
11.00 Der „andere“ Gottesdienst
Kollekte: Sprengelkollekte, wird abgekündigt
Anschließend **gemeinsames Mitagessen** im Gemeindehaus

Sa 09.Apr 19.00 Beichtgottesdienst zur Konfirmation

So 10.Apr. 10.00 Festgottesdienst zur Konfirmation
Kollekte: wird von den Konfirmanden festgelegt

So 17.Apr 10.00 Predigtgottesdienst - Jubilate
Kollekte: Diakonisches Werk Niedersachsen

So 24.Apr 10.00 Hauptgottesdienst – Kantate
Im Anschluss Krankengebet
Kollekte: Förderung der Kirchenmusik in der Landeskirche

Fr 29.Apr 19.00 Jugendvesper

- Der **Kindergottesdienst** für die sechs- bis zwölfjährigen findet im Jugendkeller statt.
- Der **Kinderspielkreis** trifft sich im Jugendraum.
- Nach jedem Gottesdienst gibt es im Gemeindehaus Gelegenheit zur Begegnung beim **Kirchenkaffee.**
- Dort sind auch **Gottesdienst-Aufnahmen** erhältlich.

Herzliche Einladung zu unseren Gottesdiensten im Mai

So 01.Mai 10.00 Abendmahlgottesdienst – Rogate
11.00 Der „andere“ Gottesdienst
anschl. **gemeinsames Mittagessen** im Gemeindhaus
Kollekte: Kirchenkreiskollekte, wird abgekündigt

Do 05.Mai 11.00 Open-Air-Gottesdienst – Christi Himmelfahrt
mit SELK, Dorfplatz Wimmer
Kollekte wird abgekündigt
anschl. Gelegenheit zum Mittagessen

So 08.Mai 10.00 Hauptgottesdienst - Exaudi
Kollekte: Weltbibelhilfe

So 15.Mai 10.00 Festgottesdienst – Pfingstsonntag
Mit den Chören
Kollekte: Weltmission, Körbchen: ELM

Mo 16.Mai 10.00 Festgottesdienst – Pfingstmontag
Kollekte: Hildesheimer Blindenmission

So 22.Mai Predigtgottesdienst - Trinitatis
Kollekte: Diakonisches Werk Niedersachsen

Fr 27.Mai 19.00 Jugendvesper

So 29.Mai Hauptgottesdienst -1. So. nach Trinitatis
Kollekte: Frauenwerk der Landeskirche

- Der **Kindergottesdienst** für die sechs- bis zwölfjährigen findet im Jugendkeller statt.
- Der **Kinderspielkreis** trifft sich im Jugendraum.
- Nach jedem Gottesdienst gibt es im Gemeindehaus Gelegenheit zur Begegnung beim **Kirchenkaffee.**
- Dort sind auch **Gottesdienst-Aufnahmen** erhältlich.